

## Wenn die Seele nicht vergisst

Veranstaltungsreihe im Diakonischen Werk zur Aufarbeitung von Kriegstraumata im Alter

**Schopfheim.** Menschen, deren Leben im Zweiten Weltkrieg oder in der Nachkriegszeit von Angst und Schrecken geprägt war, tragen oft bis heute traumatische Erinnerungen mit sich, die durch die aktuelle Berichterstattung der Medien in Bild und Ton aus Krisenregionen wieder ins Bewusstsein drängen und sich in Angstzuständen, Panikattacken bis zur Handlungsunfähigkeit oder gar Aggressivität bei den Betroffenen manifestieren. Gerade im Herbst des Lebens, wenn Stress und Engagement im Beruf, wenn die Aufgabenstellungen in der Familie wegfallen und im Alter leider allzu oft der Einsamkeit weichen, finden diese nicht aufgearbeiteten Traumata Platz und können gar die Regie im Alltag übernehmen. Besonders in den Berufsfeldern der Altenpflege ist daher die Sensibilisierung für diese Thematik und die Vermittlung von Instrumentarien zum Umgang mit derselben angesagt.

Mit finanzieller Unterstützung der Hospiz-Stiftung Lörrach bieten die Sozialstation und die „Ambulante Hospizgruppe“ im Diakonischen Werk Schopfheim eine dreiteilige Veranstaltungsreihe zu diesem Thema an. Den Anfang macht am Dienstag, 8. November, eine Fortbildung für Fachkräfte in der ambulanten



Von links: Friederike Schweigler, Ambulante Hospizgruppe, Monika Bringe, Sozialstation Schopfheim, Georg Schenk, Geschäftsführender Vorstand der Sozialstation, und Karin Racke, stellvertretende Geschäftsführerin der Diakonie, nehmen den Scheck von Jutta Vincent, Hospizstiftung Lörrach, entgegen.

Pflege von 14 Uhr bis 17 Uhr. Hierfür ist unbedingt eine Anmeldung unter [verwaltung@sozialstation-schopfheim.org](mailto:verwaltung@sozialstation-schopfheim.org) oder 07 62 2/ 69 73 52 0 notwendig.

Am Abend folgt dann ein öffentlicher Vortrag im Katholischen Gemeindehaus in der Adolf-Müller-Str. 10 a. Gitta Alandt, Fachfrau für Gerontopsychiatrie und Leiterin eines Modellprojekts zum Thema: „Alter und Trauma“, durchgeführt 2015 und 2016 in Nordrhein-Westfalen,

referiert ab 19 Uhr zum Thema und zeigt Wege auf, wie erneute Traumatisierung in der Pflege vermieden werden kann. Am Mittwoch, 9. November, organisiert die „Ambulante Hospizhilfe“ in der „Alten Scheune“ in Schopfheim von 9 Uhr bis 16.30 Uhr eine ganztägige Fortbildung für Ehrenamtliche und Hospizmitarbeiter, die allerdings schon ausgebucht ist. Ein umfangreiches Angebot also, dessen Thematik weiterhin hochaktuell ist. (rodi)